

Fünfundzwanzig Jahre Schweizerisches Burgenarchiv in Basel

Autor(en): **Erdin, E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:
Schweizerischer Burgenverein
Postfach 2042, 4001 Basel
Postcheckkonto Zürich 80-14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat.
Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal
50. Jahrgang 1977 10. Band Sept./Okt. Nr. 5



Idealkonstruktion eines Wohnturms von vorne
(1. Preis des Jugendwettbewerbes)

Fünfundzwanzig Jahre Schweizerisches Burgenarchiv in Basel

von E.A. Erdin

Kaum hat der SBV die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begangen, folgt ihm das Schweizerische Burgenarchiv in Basel mit seinem silbernen Jubiläum nach. Am 20. September 1952 nämlich fand die feierliche Eröffnung desselben in der heute noch als Domizil dienenden staatseigenen Liegenschaft am Stapelberg 4 statt.

Schon 1943 hatte an der Generalversammlung der Burgenfreunde beider Basel Eugen Dietschi-Kunz die Gründung eines Archivs für Burgenkunde angeregt. Die misslichen Verhältnisse während des Krieges standen aber einer Verwirklichung hemmend entgegen. Doch der ehemalige Redaktor aus Olten liess nicht locker, und so bildete sich zuerst eine Kommission, die die Angelegenheit beraten und erdauern sollte. Mitglieder waren Vertreter des SBV, der Burgenfreunde, der Denkmalpflege und der Basler Universitätsbibliothek. Noch ein Jahr vor seinem Tode legte der neunzigjährige Initiant Dietschi in seinen "Betrachtungen zur Gründung eines Schweizerischen Archivs für Burgenkunde" dar, dass "alles, was mit unsern Burgen zusammenhängt, erfasst, geord-

net und gesichtet wird". Die Ergebnisse dieser Bemühungen sollten in einem Archiv mit entsprechender Bibliothek jedermann zugänglich sein.

Was Dietschi hier anregte, hatte er in jahrzehntelanger Arbeit selber erprobt. In einer grossartigen Sammlung hatte er alles zusammengetragen, was ihm über Burgen und Schlösser innerhalb und ausserhalb unseres Landes erreichbar war. Sie umfasst Bilder, Zeitungsausschnitte, handschriftliche und gedruckte Aufsätze, Mitteilungen und Anregungen. Für manche im Krieg zerstörten Objekte finden sich hier die einzigen noch vorhandenen Unterlagen. Heute hütet das Burgenarchiv diese Sammlung, die zusammen mit der damaligen Vereinsbibliothek der Burgenfreunde zum Grundstock der neuen Institution wurde.

Es war ein Glücksfall, dass im Frühjahr 1952 mitten in der Altstadt von der staatlichen Liegenschaftsverwaltung drei Räume langfristig gemietet werden konnten, die sich zu Arbeits- und Archivräumen herrichten liessen. Mit wenig Geld, aber um so grösserem Idealismus ging man ans Werk, um die notwendige Ausstattung zusammenzutragen. Aus den Vereinsprotokollen der Anfangszeit ist immer wieder zu entnehmen, dass einzelne Mitglieder das Geld für Bücher- und Materialanschaffung

gen aus der eigenen Tasche vorstreckten, bis die Kasse den Betrag begleichen konnte. Trotz dieser Engpässe entwickelte sich der Bestand stetig aufwärts, da Gönner und Freunde mit Zuwendungen nicht kargten.

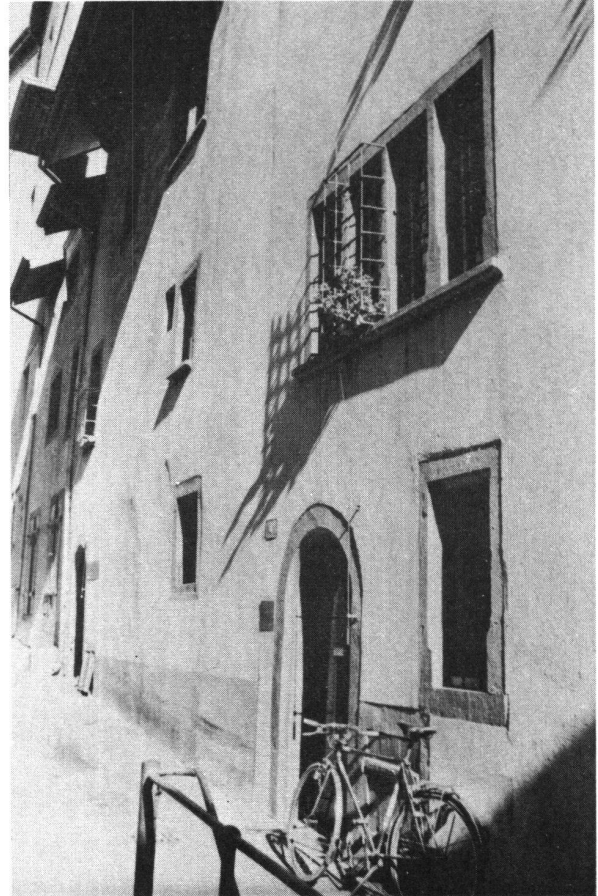
“Mitten in der Altstadt” ist das Burgenarchiv zu finden. Aber es muss gesucht werden. Von der Hauptpost führt der schmale Durchgang neben dem Zunfthaus zum Schlüssel vorbei an die Treppen des Stapfelberges. Gegenüber dem hochgiebligen Bärenfelsenhof und hinter dem Natur- und Völkerkundemuseum weist ein kleines Messingschild auf das Archiv und seine Besuchszeiten. Auch vom Münster oder der Martinskirche her ist es zu erreichen. Kenner der Örtlichkeiten wissen sogar den Zugang durch das Rathaus und den Garten des Staatsarchivs mit Hilfe des Lifts; aber der ist “reserviert für Basler”!

Die Archivräume verteilen sich über ursprünglich drei verschiedene Häuser, deren Baukörper äusserlich an den verschiedenen hohen Dachfirsten und Fensterachsen erkennbar sind. Zuerst empfängt den Besucher die sogenannte Burgenstube, die man vom geräumigen Treppenhaus aus durch eine geschnitzte Renaissancetüre betritt. Zwei butzenverglaste grosse Fenster spenden ihr von Süden und Westen Licht. Burgenmodelle nach Stichen von Emanuel Büchel stehen vor dem schönen Holztäfer. Die Wände zieren alte Stiche und neuere Gemälde von Burgen aus Basels Umgebung. Dieser Raum dient vor allem für Sitzungen wie zum Aktenstudium für Besucher; die Basler Burgenfreunde treffen sich hier aber auch regelmässig zu geselligem Beisammensein.

Ein paar Stufen führen von hier hinunter in den eigentlichen Archivraum. Wies 1949 die Vereinsbibliothek – laut Protokoll – einen Bestand von 126 Büchern auf und das Archiv einen solchen von 276 Dias und 26 Plänen, so zeigt sich heute folgendes Bild: Die Bibliothek zählt heute beinahe 2000 Bände an Burgenliteratur und artverwandten Werken. 98 Bände Konvoluten enthalten ca. 3000 Broschüren einschlägigen Inhalts. In 55 grossformatigen Schachteln befinden sich Bilder und Pläne, Zeitungsausschnitte und Fotos von Burgen und Schlössern. Sie geben Auskunft über den frühern und jetzigen Zustand der einzelnen Objekte, über Zerstörung durch Naturgewalten oder menschliches Einwirken, über Restaurationen und Besitzverhältnisse, kurz über alles, was einen Burgenfreund im Hinblick auf ein bestimmtes Schloss, eine besondere Burg oder Ruine interessieren kann.

In zwei grossen Korpusen ist die Plansammlung untergebracht. Sie umfasst gegen 700 Pläne in den üblichen Massstäben. Renovationen, Restaurationen und Ausgrabungen der letzten Jahre haben beträchtlich zu ihrem Anwachsen beigetragen. Vermessungen und Grundrissaufnahmen von Burgen und Ruinen durch begeisterte Idealisten früherer Jahre bilden auch hier den Grundstock.

Einige tausend Fotos und Postkarten von Burgen und Schlössern des In- und Auslandes warten in zahlreichen Kästen auf ihre Neuentdeckung. Ebenso ergeht es über 1000 Djapositiven, die für Lichtbildervorträge zur Verfügung stehen.



Das “Burgenarchiv” am Stapfelberg
Foto E.A. Erdin

Es ist einleuchtend, dass dieser Reichtum an Material nur verwendbar ist, wenn eine möglichst vollständige Katalogisierung den Zugang ermöglicht. In 40 Karteikästen befinden sich auf ungezählten Karten die Namen von Burgen und Schlössern und ihrer Bearbeiter nach Ländern geordnet. Eine gesonderte Burgenbibliographie, zusammengestellt von der Universitätsbibliothek Basel, gibt Auskunft über alles, was über Burgen in der Schweiz im Druck erschienen ist. Eine ähnliche Kartothek, vermittelt von der Bibliothek der ETH Zürich, weist über die Landesgrenzen hinaus. Dadurch besteht die Möglichkeit, Werke zu vermitteln oder auf sie hinzuweisen, die in der Bibliothek des Archivs nicht vorhanden sind.

Dem Namen entsprechend liegt der Schwerpunkt von Archiv und Bibliothek auf Objekten in der Schweiz. Aus naheliegenden Gründen sind die Angaben und Auskünfte über Burgen aus der nähern und weitem Umgebung Basels, des alten Fürstbistums, des Gebietes der Rauracher besonders gross. Einzelne Burgen beanspruchen ganze Schachteln für sich. Trotz dieses lokalen Überhanges dürfte es aber kaum eine Burg oder Burgstelle im ganzen Land geben, die nicht wenigstens durch einen Hinweis vertreten wäre.

Aber auch das Ausland mit seinen Burgen und Schlössern kommt nicht zu kurz. Die Dichte der Unterlagen ist aber meistens abhängig von der Aktivität der entsprechenden Landesverbände. Die meisten dieser Or-

ganisationen geben mehr oder weniger regelmässig Zeitschriften und Informationsdienste heraus, die sämtlich in unserm Archiv vorhanden sind und entsprechend ausgewertet werden. Druckerzeugnisse über Burgen und Festungsanlagen im aussereuropäischen Raum sind hingegen meistens Zufallserwerbungen. Dazu gehören vor allem die Kreuzritterburgen im Vordern Orient. Ähnliches gilt für Anlagen hinter dem Eisernen Vorhang. Doch wird auch hier versucht, die Bestände durch alles Erreichbare zu erweitern. Glücklicherweise besitzt das Archiv in den über 400 Zeichnungen und Aquarellen des "k.-k. Postdirektors und Conservators der Baudenkmale der Steiermark", Josef von Scheiger (1801–1886), eine grosse Zahl von Burgenbildern aus Gebieten, die heute nur schwer zugänglich sind.

Vor einem Vierteljahrhundert äufneten sich die Bestände von Archiv und Bibliothek vielfach durch Schenkungen und Legate von Mitgliedern der Burgenfreunde. Auch heute noch vermitteln solche Vergabungen manchen Zuwachs. Doch geht die Tendenz dahin, gezielte Ankäufe von Neuerwerbungen zu tätigen. Es war in der Vergangenheit nicht zu vermeiden, dass manches den Stempel des Zufälligen und Dilettantischen trug. Dabei wurde oft eine falsche Burgenromantik verherrlicht oder ein verabscheuungswürdiges Raubrittertum mit heimlichem Grausen oder wollüstiger Sehnsucht kolportiert! Heute liegt die Gefahr eher darin, oberflächlich konzipierte, dafür aber farbenprächtige "Burgenbücher" der preisfördernden Nostalgiewelle anzubieten. Die Archivkommission mit Prof. W. Meyer an der Spitze, die für Neuanschaffungen zuständig ist, bemüht sich aber, wissenschaftlich fundierte Fachliteratur anzuschaffen, damit auch anspruchsvolleren Benützern hilfreich an die Hand gegangen werden kann. Dadurch sollen Archiv und Bibliothek zu einem Arbeitsinstrument ausgebaut werden, das allen Erwartungen entgegenkommt. Das soll aber keinesfalls heissen, dass "gewöhnliche" Leute nicht ebenso willkommen wären. Einzelne Schüler, die für einen Aufsatz oder Vortrag über eine Burg Unterlagen suchen, wie ganze Klassen, die Tage oder Stunden in unserm Archiv verbringen, um mittelalterliches Leben in Burgen und Städten zu ergründen, sind gerade so willkommen wie Professoren und Studenten, die sich einer Spezialfrage zuwenden.

Bei den heutigen Bücherpreisen ist die Frage nicht unberechtigt, woher das Burgenarchiv die Finanzen für Betrieb, Unterhalt und Neuerwerbungen hernehme. Den materiellen Rückhalt dazu bieten die Burgenfreunde beider Basel. Dieser Verein ist Eigentümer des Archivs. Mit seinen 550 eingeschriebenen Mitgliedern bezahlt er über die Jahresbeiträge den grössten Teil der Archivauslagen. Dazu kommen regelmässige Zuwendungen von halbamtlichen und privaten Institutionen und Zünften in unterschiedlicher Höhe. In den letzten Jahren kamen auch testamentarische Vergabungen in respektablem Ausmass hinzu. Personalkosten ergeben sich praktisch keine, da sowohl Bibliothekar wie regelmässige Mitarbeiterinnen ehrenamtlich tätig sind. Hingegen sind natürlich auch die Kosten für Büromaterial und weiteren

Ausbau stets im Steigen begriffen. Trotzdem darf man auch in dieser Hinsicht getrost in die Zukunft blicken, denn die Burgenfreunde werden ihr Archiv und ihre Bibliothek nicht im Stiche lassen!

Wie steht es nun mit der Benützung? Archiv und Bibliothek sind jeweils am Mittwochnachmittag und am Freitagabend für je zwei Stunden geöffnet. Doch steht der Archivar oder ein Vorstandsmitglied nach telefonischer Verabredung auch zu andern Zeiten zur Beratung und Hilfe zur Verfügung.

Aus den Kreisen der Burgenfreunde gibt es regelmässige Bezüger von Büchern und ebenso regelmässige Leser der aufliegenden Zeitschriften aus dem In- und Ausland. Zu den schon erwähnten Schülern und Fachleuten mit gezieltem Interesse gesellen sich Besucher, die sich erst einmal umsehen wollen, um sich dann für ein Werk zu entscheiden. In der Regel werden dann diese auch "Stammkunden". Eher seltene Gäste sind jene auswärtigen Stadtbesucher, die auf dem Münsterhügel durch die alten Gassen wandern und beim Entdecken des Archivschildes einen neugierigen Blick in unsere Räume und in den Betrieb tun möchten. Sie werden immer mit zuvorkommender Höflichkeit aufgenommen und dürfen sich in unserm Gästebuch verewigen. Aus solchen Zufallsbegegnungen haben sich schon dauernde Verbindungen und Beziehungen über die Landesgrenzen hinweg ergeben. Andere Besucher wiederum suchen Material zu einem Vortrag in irgendeinem Verein; irgendwelche Organisationen möchten grossformatige Bilder für eine Ausstellung über Burgen in ihrer Region; wiederum andere, meistens aus dem Ausland, verlangen nach genealogischen Auskünften über (meist vermeintliche) verwandtschaftliche Beziehungen zu ehemaligen Burgherreneschlechtern. Hin und wieder kann ihnen ein Hinweis auf ein anderes Archiv weiterhelfen.

Aber auch amtliche Stellen, wie etwa kantonale Denkmalpflegen, bitten um Mithilfe bei Beschaffung von historischem und bildlichem Material anlässlich von Ausgrabungen, Restaurationen oder Publikationen von Burgenobjekten. Nicht unerwähnt sollen jene Reiselustigen bleiben, die in ihren Ferien Burgen und Schlösser im In- oder Ausland zu besuchen gedenken. Auf dem Archiv können sie die nötigen Unterlagen erhalten oder gar eine Zusammenstellung einer Burgenfahrt. Die Benützung von Archiv und Bibliothek ist für jedermann kostenlos. Nur die Postzustellung wird erhoben. Unter den Benützern ist jedes Alter vertreten; auch halten sich beide Geschlechter in etwa die Waage.

Der letzte Raum, der zugleich den Dachstock des ehemaligen dritten Hauses bildet, beherbergt die Magazinbestände: Schachteln mit Bildern und Zeichnungen, Doubletten zum Austausch mit andern Archiven, Broschüren aus der eigenen Schriftenreihe zum Verkauf, alte Jahrgänge von Zeitschriften und Jahrbüchern, die teilweise noch auf ihre Auswertung warten, und vieles andere, das unter den gängigen Titeln noch keinen Platz gefunden hat. Obwohl es sich dabei um ein Sammelurium vielgestaltiger Art handelt, ist das meiste doch wohl geordnet und jederzeit greifbar.

Das Archiv nimmt auch heute noch gerne einschlägiges Material entgegen. Oft befinden sich in scheinbar unbedeutenden Nachlässen Publikationen, die irgendein Gebiet der Burgenforschung beschlagen. Es wäre empfehlenswert, das Institut über solche Hinterlassenschaften zu orientieren, damit vielleicht gewisse Publikationen den Beständen eingeordnet werden könnten. In besonderen Fällen würde auch eine entsprechende Entschädigung ausgerichtet.

Hinweise auf Publikationen burgenkundlicher oder genealogischer Art in der Lokalpresse oder deren direkte Zusendung wären dem Archiv sehr erwünscht. In Lokalgeschichten, Neujahrsblättern, Festschriften und Jubiläumspublikationen finden sich manchmal wertvolle Abhandlungen einschlägiger Themen, die für das Archiv eine wertvolle Ergänzung bilden können. Es wäre wünschenswert, dass aus dem Leserkreis entsprechende Hinweise kämen.

Fünfundzwanzig Jahre sind für ein Archiv eine verhältnismässig kurze Zeit. Doch zählt weniger der Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung als vielmehr die Tatsache, dass es durch zielstrebige Anstrengungen gelungen ist, aus einer bescheidenen Vereinsbibliothek eine beachtenswerte Institution zu bilden, die über den Lokalbereich hinaus gesamtschweizerische Anerkennung gefunden hat. Was dem damaligen Präsidenten des SBV und seinen getreuen Mithelfern, vor allem aber dem nimmermüden hochbetagten Eugen Dietschi als wünschenswertes Ziel vor Augen stand: "die lebendige Kraft, die unsern Burgen innewohnt, zu entwickeln und zu entfalten", ist im verflossenen Vierteljahrhundert angestrebt und weitgehend in die Tat umgesetzt worden. Das Schweizerische Burgenarchiv in Basel will auch in Zukunft diesem Ziele dienen.

Adresse: *Schweizerisches Burgenarchiv, Stapfelberg 4, 4001 Basel.*

Mittwoch 15–17 Uhr

Freitag ab 20 Uhr

Burgenmodelle vom Jugendwettbewerb des SBV

Bekanntlich hat der Schweizerische Burgenverein im Rahmen seiner Jubiläumsaktivitäten einen Jugendwettbewerb durchgeführt. Auf diesen werden wir – wie auf die übrigen Jubiläumsveranstaltungen – noch zurückkommen. In der Wettbewerbskategorie "Modelle von Burgen" sind aber verschiedene so schöne Arbeiten eingegangen, dass wir diese unseren Lesern nicht länger vor-enthalten möchten.

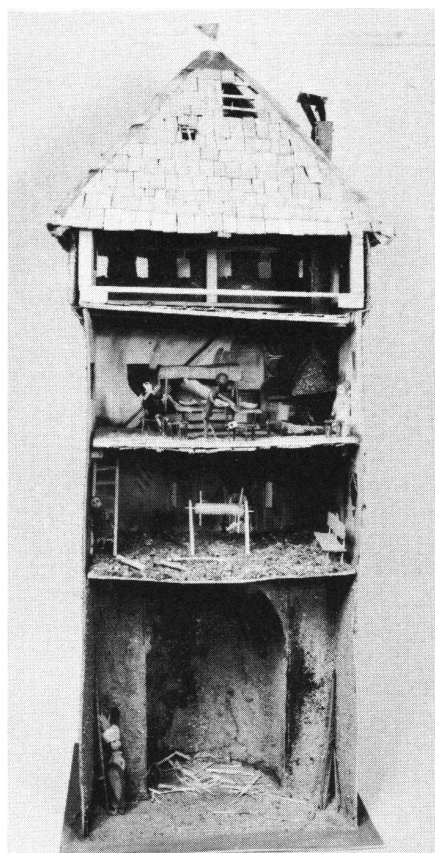
Die meisten Modelle haben bestimmte Objekte als Vorlage, teils im heutigen ruinösen Zustand, teils im rekonstruierten Zustand. Ein Modell stellt die Idealform eines mittelalterlichen Wohnturms dar. Erfreulicherweise

zeigen alle eingereichten Arbeiten ein recht hohes Niveau, obwohl mit ganz verschiedenartigen Materialien gebaut worden ist. Verschnörkelte Märchenschlösser, Missgeburten einer verspäteten Romantik, sind glücklicherweise ganz ausgeblieben. Alle Arbeiten erweckten den Eindruck, sie seien im Klassenverband durch eine echte Gemeinschaftsleistung zustande gekommen. Wir sind überzeugt, dass den Schülern das historische Phänomen "Burg" durch den Bau eines Modells nähergebracht worden ist. Damit hat der Wettbewerb ein wichtiges Ziel erreicht.

Wegen der hohen Qualität aller eingereichten Arbeiten fiel es der Jury unter dem Vorsitz von Dr. Hugo Schneider nicht leicht, eine Rangfolge zu bestimmen. Schliesslich wurde der 1. Preis der 6. Primarschulklasse Bremgarten BE zuerkannt, welche unter der Leitung ihres Lehrers Herrn Schlup einen idealen Wohnturm rekonstruiert hatte. Der 2. Preis fiel an die 6. Primarschulklasse Feldmeilen (Lehrer H. Pfenninger) für das vorzügliche Modell der Burg Wulp. Die anderen Arbeiten wurden mit Sonderauszeichnungen und Trostpreisen bedacht.

Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich sind die Modelle zusammen mit den übrigen Wettbewerbsarbeiten einige Wochen ausgestellt worden.

Die Geschäftsstelle



Idealkonstruktion eines Wohnturms von hinten mit Blick ins Innere (1. Preis)